

Bericht des Moderamens zur Gesamtsynode am 16./17. Mai 2024 in Emden

Hohe Synode, liebe Geschwister, zum letzten Mal in dieser Legislatur gibt Ihnen das Moderamen einen Bericht über seine Tätigkeit. Und an erster Stelle möchten wir Ihnen, liebe Synodale, von Herzen danken. Für Ihr Engagement, Ihre Mitarbeit und Ihre Treue in diesen nicht einfachen letzten Jahren. Unter den Einschränkungen der Corona-Pandemie, dem Wechsel von Papier und Präsenz zu Hybrid und Digital, in den Herausforderungen von Kriegen, Krisen und schwindenden Ressourcen. Dafür sagen wir danke, Und wir sagen auch danke für das konstruktive und geschwisterliche Miteinander in den strukturellen Entscheidungen und den Aufbrüchen des vergangenen Jahres. Sie haben viel Zeit und viel Energie investiert, damit der ehrgeizige Zeitplan gelingen konnte.

Nach den sehr umfangreichen Gesetzesvorhaben und im Vorfeld der Wahlen hat sich das Moderamen seit der Herbstsynode nun im Wesentlichen mit der Nacharbeit der großen Synodalbeschlüsse und dem „Tagesgeschäft“ beschäftigt.

Inhalt

1. Gesellschaftliche Themen.....	1
2. Struktur.....	3
a) die Kirchenwahlen.....	3
b) die Stärkung ehrenamtlicher Leitung	4
c) Der Blick über die Landeskirche hinaus	6
d) bürokratische Herausforderungen auf der Ebene der Kirchengemeinden	7
3. Sexualisierte Gewalt	8
4. Ökumenische Begegnungen	10

1. Gesellschaftliche Themen

Nach wie vor sind unsere Gemeinden und unsere Kirche gesellschaftlich mit dem Krieg in der Ukraine und dem sich ausweitenden Krieg im Nahen Osten befasst.

In der Ukraine ist der befürchtete Stellungskrieg eingetreten, in dem Russland und die Ukraine in erbitterten und verlustreichen Kämpfen um den Verlauf der Frontlinie kämpfen. Anlass zur Sorge gibt vor allem der gezielte Beschuss ziviler Infrastruktur durch die russischen Truppen. Die ersichtliche Absicht der russischen Regierung, die Ukraine ohne Rücksicht auf geltendes Völkerrecht oder Kriegstote auch in der eigenen Bevölkerung erobern zu wollen, lässt Bemühungen um eine zügige Beendigung des Krieges kaum mehr Raum. Dagegen werden beide Seiten mit immer mehr und immer schlagkräftigen Waffen und Waffensystemen aufgerüstet, deren Einsatz immer neue Zerstörungen und stetig steigende Zahlen von Kriegsoffern verursachen. Ein Ausweg aus dieser Spirale scheint nicht

40 in Sicht. Um so wichtiger ist es, weiterhin für den Frieden zu beten und dafür zu werben,
41 neben der Militarisierung auch dem Nachdenken über andere Möglichkeiten der Beendigung
42 des Krieges Raum zu geben.

43

44 Auch der Krieg zwischen Israel und der Hamas, der sich insbesondere im Gaza-Streifen
45 abspielt, bereitet uns tiefe Sorgen, um so mehr, weil er zunehmend auch Auswirkungen auf
46 das Leben von Jüdinnen und Juden außerhalb Israels zeigt. Der Reformierte Bund hat eine
47 Arbeitsgruppe zum Thema Israel und Palästina eingerichtet, die auf der vergangenen
48 Hauptversammlung einen sehr differenzierten und ausgewogenen Zwischenbericht über ihre
49 Arbeit gegeben hat.

50 Als Moderamen der Gesamtsynode verurteilen wir jede Gewalt gegen jüdische Menschen
51 und Einrichtungen und alle Proteste und Kundgebungen, die das Existenzrecht des Staates
52 Israel in Frage stellen. In diesem Sinn haben wir auch unser Entsetzen über den
53 Brandanschlag gegen die Synagoge in Oldenburg und unsere Solidarität mit der jüdischen
54 Gemeinde dort ausgesprochen. Beides soll auch bei einem Besuch der Kirchenpräsidentin in
55 der jüdischen Gemeinde am 28. Mai noch einmal zum Ausdruck gebracht werden.

56

57 Uns treibt die hohe Zahl ziviler Opfer des israelischen Kampfes gegen die Hamas im Gaza-
58 Streifen und das große Ausmaß der Zerstörungen um und die Frage, wohin dieser
59 Kampfeinsatz führen wird. Wir beten für den Frieden

60

61 Im Blick auf unsere Gemeinden ist vor allem der Weltgebetstag zu erwähnen. Im Vorfeld
62 hatte es breite Diskussionen über die Frage gegeben, wie weit Kritik an der Siedlungspolitik
63 Israels den Charakter des Gebetstags stören könnte. Der Weltgebetstag wurde aber in vielen
64 Gemeinden gefeiert und dankbar als Gelegenheit wahrgenommen, das aktuelle Geschehen
65 im Gebet und in großer Ernsthaftigkeit und Differenziertheit zu bedenken.

66

67 Im Nachgang zur Herbstsynode 2023 hat uns das Schwerpunktthema Rechtsextremismus
68 weiter beschäftigt. Der Beschluss des Moderamens, die Unvereinbarkeit von
69 rechtspopulistischem Denken und reformiertem Bekenntnis aus dem Grundartikel unserer
70 Verfassung abzuleiten, hat über unsere Kirche hinaus Beachtung gefunden und ist sowohl in
71 der Kirchenkonferenz der EKD als auch bei der Partnerschaftsbegegnung unserer Kirche mit
72 der URCSA in Durban thematisiert worden.

73

74 Der im Beschluss ebenfalls verankerte Auftrag, sich in der Sprachfähigkeit gegenüber
75 rechtspopulistischen Äußerungen im Umfeld von Kirchengemeinden zu schulen, ist auf
76 geringere Resonanz gestoßen, obwohl es entsprechende Angebote der Landeskirche
77 gegeben hat. Hier wird insbesondere auf die Veranstaltung mit Herrn Flad von der
78 Bundesarbeitsgemeinschaft Kirche & Rechtsextremismus vom 5. März 2024 zum Thema „Die
79 neue rechte Bewegung in Deutschland und ihr Umfeld - Wie weiter in der Auseinandersetzung mit
80 der extremen Rechten?“ hingewiesen.

81

82 Im Nachgang zur Gesamtsynode im November 2023 hat die Öffentlichkeitsarbeit die Social-
83 Media-Kampagne „Demokratie stärken“ begonnen. Menschen aus der Evangelisch-
84 reformierten Kirche erläutern in kurzen Videoclips, warum sie sich für Demokratie einsetzen.
85 In diesem Zusammenhang hat das Moderamen beschlossen, dass es zukünftig einen
86 politischen Reformationstag der Evangelisch-reformierten Kirche geben soll. Dieser wird um
87 den Reformationstag stattfinden und sich mit gesellschaftspolitischen,
88 demokratiestärkenden Themen auseinandersetzen.

89

90 Für dieses Jahr ist ein Gottesdienst zum 75jährigen Bestehen unseres Grundgesetzes am
91 9.Juni in der Großen Kirche in Leer geplant. Die Predigt werden Dagmar Pruin und Helge Johr
92 gemeinsam halten. Eine weitere Veranstaltung ist für den 24. Oktober 2024 vorgesehen, die
93 gemeinsam mit der Zeitungsgruppe Ostfriesland GmbH geplant wird. Die Veranstaltung wird
94 unter dem Motto „Dem Volk aufs Maul geschaut – zur Freiheit des Wortes“ stehen.

95

96 In diesen Kontext gehört auch der Blick auf die Europawahl am 9. Juni. Wie unsere
97 Schwesterkirchen in der Konföderation möchten auch wir unsere Mitglieder eindringlich
98 aufrufen: Nehmen Sie Ihr Recht wahr und gehen Sie zur Wahl. Angesichts der zunehmenden
99 Spaltung der Gesellschaften in Deutschland und in Europa ist es wichtig, die eigene
100 Verantwortung für die politische Zukunft Europas ernst zu nehmen und die demokratischen
101 Instanzen zu stärken. In diesem Zusammenhang weist das Moderamen auch noch einmal auf
102 die im Herbst beschlossene Erklärung zum Verständnis unseres Grundartikels hin. Sofern Sie
103 noch keine Möglichkeit hatten, diesen wichtigen Beschluss in Ihren Gemeinden und
104 Regionen bekannt zu machen, bieten die anstehenden Europawahlen eine gute Gelegenheit
105 dazu.

106

107

108

109 **2. Struktur**

110 Wie bereits erwähnt, sind keine weitreichenden Strukturfragen diskutiert worden. Allerdings
111 zeigen die Entscheidungen der vergangenen Synoden nun im Tagesgeschäft Wirkung. Die
112 Gemeinden beschäftigen sich zunehmend mit der Frage nach ihrer zukünftigen Gestalt und
113 suchen dabei auch die Zusammenarbeit mit Nachbargemeinden. Rückmeldungen und
114 Beschlussvorlagen zeigen, dass die Zusammenarbeit mit benachbarten Gemeinden meistens
115 als Bereicherung verstanden wird und die strukturellen Prozesse das Gemeindeleben
116 anregen. Daneben zeigen sich aber auch Traurigkeit über den Abschied von gewohnten
117 Formen des Gemeindelebens – oder auch die Angst davor –, und die Sorge insbesondere um
118 die pastorale Versorgung der Gemeinden. Das Moderamen bemüht sich, in den anstehenden
119 Herausforderungen gut zu kommunizieren und die Gemeinden nach Möglichkeit zu
120 begleiten.

121

122 **a) die Kirchenwahlen**

123 Die Kirchenwahlen sind fast überall reibungslos verlaufen. In zwei Gemeinden gab es
124 Beschwerden, die dazu geführt haben, dass die Wahlen dort wiederholt werden

125 müssen. Die Sorge vor Auseinandersetzungen mit Anfeindungen aus dem
126 rechtsextremen Milieu oder rechtsextremen Kandidierenden hat sich als unbegründet
127 erwiesen. Die Wahlbeteiligung ist gegenüber der letzten Kirchenwahl nahezu
128 gleichgeblieben. Mit 14,3 % der Wählerinnen und Wähler ist die Wahlbeteiligung um 0,2
129 Prozentpunkte gesunken, am höchsten lag die Wahlbeteiligung in der Gemeinde
130 Marienchor mit 77,8 %.

131
132 Gleichzeitig müssen wir feststellen, dass die Wahlbeteiligung in den anderen
133 niedersächsischen Landeskirchen, die mit uns zeitgleich gewählt haben, aber erstmals
134 eine Online.-Wahl angeboten haben, im Schnitt um ca. 10 Prozentpunkte gestiegen ist.
135 Wir hatten zunächst aus Kostengründen auf die Einführung dieser Wahlform verzichtet,
136 werden aber im Nachgang zur Wahl die Erfahrungen der anderen Landeskirchen intensiv
137 diskutieren.

138
139 Das Moderamen dankt allen, die sich bei der Durchführung der Wahlen in den
140 Gemeinden beteiligt haben, sehr herzlich – und vor allem denen, die sich an den
141 jeweiligen Orten zur Wahl gestellt haben. Den Gewählten gratulieren wir herzlich und
142 wünschen ihnen Gottes Segen für ihren Dienst und viel Freude daran.

143 Die Vorbereitung der Kirchenwahlen hat insbesondere die Gemeindeabteilung der
144 Kirchenverwaltung und die Öffentlichkeitsarbeit beschäftigt. Für die gute Begleitung der
145 Gemeinden sagen wir ebenfalls herzlichen Dank.

146
147 Nun stehen die weiteren Schritte wie die Konstituierung der Synoden und der
148 Gesamtsynode an. Im Hinblick auf die Gesamtsynode freuen wir uns auf die Beteiligung
149 vieler jüngerer Synodaler, die eine Folge der im Herbst beschlossenen
150 Verfassungsänderung ist. Vor diesem Hintergrund hat das Moderamen der
151 Gesamtsynode festgestellt, dass sich die bisherige Regelung der Geschäftsordnung der
152 Gesamtsynode, dass Vertreterinnen und Vertreter der Jugendkonferenz als Gäste
153 berufen werden, mit der neuen Wahlordnung erübrigt hat. Formal ist die
154 Geschäftsordnung in der konstituierenden Sitzung der kommenden Gesamtsynode
155 entsprechend anzupassen.

156
157

158 **b) die Stärkung ehrenamtlicher Leitung**

159 Die Kirche lebt von Mitwirkung. Statistiken belegen, dass in der Kirche auf jede
160 hauptamtliche Arbeitskraft etwa vier Freiwillige kommen, die ein breites Spektrum von
161 ehrenamtlichen Tätigkeiten ausfüllen. Ehrenamtliche leisten so eine unverzichtbare
162 Arbeit, die von Umfang und Qualität nicht in Zahlen zu fassen ist. In Zukunft wird ihre
163 Mitarbeit immer wichtiger werden. Schon jetzt gibt es eine Vielzahl von Informations-
164 und Schulungsangeboten für Ehrenamtliche. Teilweise erfolgt dies über eigene
165 Angebote des Landeskirchenamtes oder durch Angebote des Instituts für Aus-, Fort- und
166 Weiterbildung in Villigst, an dem wir beteiligt sind.

167

168 Daneben ist ein neues Informationssystem für alle geplant, die sich in der Evangelisch-
169 reformierten Kirche engagieren. Es handelt sich um ein Reformiertes Wikipedia. Online
170 kann dann zu Stichworten und Fragestellung von überall darauf zugegriffen werden und
171 es werden Rechtsgrundlagen, theologische Begriffe, kirchliche Strukturen und weiteres
172 erläutert. Das System wird laufend aktualisiert und erweitert. Eine Testversion ist unter
173 <https://reformiert.bluespice.cloud> anzusehen

174
175 Ein großes Anliegen ist dem Moderamen die Ermöglichung von ehrenamtlicher
176 Verantwortung in den Gremien. Dass und wie Berufstätigkeit und ehrenamtliches
177 Engagement zukünftig auch unter den wachsenden Ansprüchen an Berufsleben
178 miteinander verbunden werden können, hat das Moderamen im vergangenen Jahr
179 beschäftigt. Ein neuer Sitzungsturnus mit folgendem Konzept wurde erprobt: Kurze
180 digitale Beschlusssitzungen dienen der Arbeitsfähigkeit der Verwaltung und der zügigen
181 Umsetzung von Beschlüssen. Solche Sitzungen finden zweimal im Monat statt und
182 können auch abends einberufen werden. Sie werden ergänzt von mehreren
183 Klausurtagungen, die der intensiven inhaltlichen Arbeit dienen. Zur besseren Vernetzung
184 in die Synodalverbände tagt das Moderamen gelegentlich gemeinsam mit den Ephoren.

185
186 Im Vorfeld der kommenden Legislatur hat das Moderamen diesen Tagungsrythmus
187 evaluiert. Der Umstieg aufs Digitale erforderte zunächst etwas Gewöhnung, wurde aber
188 zunehmend leichter. Insbesondere die Mitglieder, die weit entfernt von Leer wohnen,
189 begrüßten die erleichterte Möglichkeit einer Mitgliedschaft im Moderamen. Dass die
190 Mehrheit der Klausurtagungen an zentralem Ort in Hannover stattfand, stieß ebenfalls
191 auf Wohlwollen. Die intensiven Gespräche in den Klausuren erwiesen sich insbesondere
192 in den kniffligen Überlegungen zur Strukturreform als hilfreich. Vermisst wurde
193 allerdings die gewohnte persönliche monatliche Begegnung in Leer.

194
195 Das direkte Gespräch mit den Ephoren hat sich ebenfalls als förderlich erwiesen.
196 Allerdings wurde der Wunsch geäußert, eine engere Zusammenarbeit auch mit den
197 Moderamina der Synodalverbände insgesamt zu ermöglichen. Die Vorbereitung der
198 Gesetzesvorlagen in Regionalkonferenzen hat maßgeblich zum Gelingen des
199 Gesamtprozesses beigetragen und noch dazu ein hohes Tempo und eine große
200 Beteiligung der kirchlichen Basis ermöglicht.

201
202 Das Gespräch in den Regionalkonferenzen hat allerdings auch noch einmal die
203 Unterschiedlichkeit der Synodalverbände hinsichtlich der Größe und Komplexität
204 sichtbar werden lassen. Ob auch auf dieser Ebene noch einmal strukturelle
205 Weiterentwicklungen nötig werden könnten, bedarf einer Diskussion in der kommenden
206 Synode.

207
208

209 **c) Der Blick über die Landeskirche hinaus**

210 Auch im Miteinander der Landeskirchen machen sich die sinkenden Ressourcen und die
211 wachsende Komplexität der Aufgaben bemerkbar und rufen die Diskussion nach einer
212 weitergehenden Zusammenarbeit auf den Plan.

213
214 Unsere Kirche gehört zu den starken Befürwortern der föderalen Struktur auch
215 unterschiedlich großer Kirchen. Die Erfahrung zeigt uns, dass sich manche Dinge wie
216 etwa die Umstellung auf die kaufmännische Buchführung, die Kommunikation mit
217 Gemeinden... in einer kleinen Kirche einfacher und schneller regeln lassen als in einer
218 großen Kirche.

219
220 Es gibt aber auch Bereiche, in denen eine Vernetzung sinnvoll erscheint um Ressourcen
221 zu schonen und die Effizienz zu steigern. Hier gehen die beiden Kirchen Oldenburg,
222 Bremen und unsere Kirche darauf zu, die bereits seit langem erprobte, gute
223 Zusammenarbeit zu intensivieren. Stiftungsrecht und -Aufsicht, Fundraising und digitale
224 Aktenführung lassen sich gut vernetzen, die Arbeit mit Konfirmandinnen und
225 Konfirmanden, Ansprech- und Meldestellen für sexualisierte Gewalt, die Ausbildung von
226 Predigenden im Ehrenamt und die Begleitung Ehrenamtlicher bieten ebenfalls
227 Berührungspunkte zwischen den Kirchen. Schon seit einigen Jahren beteiligen wir uns an
228 der Gemeindeberatung in Oldenburg, in dem wir als reformierte Kirche dort einen
229 Stellenanteil einbringen und dafür auch in unserer Landeskirche das Angebot der
230 Gemeindeberatung in vollem Umfang nutzen können. So gelingt es, mit geringem
231 Aufwand gemeinsam Ressourcen zu nutzen. Die Zusammenarbeit im Vorfeld der
232 Kirchentage, in die auch die Lippische Landeskirche einbezogen wird, hat schon eine
233 lange Tradition. Dass alle drei Kirchen Kirche von den Gemeinden her denken, ist die
234 Voraussetzung für gemeinsame Wege. Allen drei Kirchen ist der Erhalt der
235 Selbständigkeit wichtig.

236
237 Über die drei Kirchen hinaus werden die Chancen von Zusammenarbeit ausgelotet. Der
238 Vertrag der Konföderierten Kirchen in Niedersachsen ist erneuert worden. Über die
239 Erwachsenenbildung und die Seelsorge in Polizei und Zoll hinaus ist in der Konföderation
240 eine Pfarrstelle für die Begleitung der Landwirtschaft eingerichtet und besetzt worden.
241 Die zentrale Aufarbeitungsstelle für sexualisierte Gewalt, an der neben den Kirchen der
242 Konföderation auch die Bremische Kirche beteiligt ist, kann im Herbst als erste innerhalb
243 der EKD ihre Arbeit aufnehmen. Offiziell wird sie das gemeinsam mit den
244 Aufarbeitungsstellen der anderen Gliedkirchen gemeinsam im Frühjahr 2025 tun.
245 Wichtig ist den Gliedkirchen der EKD, gemeinsame Standards zur Aufarbeitung zu
246 entwickeln. Die gelegentliche Kritik an möglichen Anteilen der föderalen Struktur an
247 sexualisierter Gewalt halten Rat und Kirchenkonferenz der EKD aber für unbegründet.
248 Das Moderamen der Gesamtsynode schließt sich dieser Auffassung an. Eine subsidiäre
249 Struktur fördert grundsätzlich das Engagement und die Beteiligung aller
250 Handlungsebenen. Um einen gleichmäßigen Handlungsrahmen für Betroffene

251 sexualisierter Gewalt sicherzustellen, sind gemeinsame Standards notwendig. Das
252 betrifft aber nicht die Verfasstheit unserer Kirche an sich.

253

254 Auf Ebene der EKD wird über eine intensivere Vernetzung der medialen Arbeit
255 nachgedacht. Diese wird aufgrund der wachsenden Professionalität für einzelne
256 Gliedkirchen zunehmend zu teuer. Hier sind aber noch einige Schritte zu gehen.

257

258 Auf der Ebene der EKD geht auch die Arbeit am neuen Gesangbuch weiter. Geplant ist,
259 große Teile des Gesangbuches in einer digitalen Datenbank zu veröffentlichen.
260 Momentan ist auch noch ein Gesangbuch in „Buchform“ in Planung – darüber wird aber
261 immer öfter diskutiert. Auch um die landeskirchlichen Anhänge gibt es Diskussionen.
262 Während die lutherischen konföderierten Kirchen in Niedersachsen noch gemeinsam
263 mit der Nordkirche einen landeskirchlichen Liederteil planen, wollen die reformierten
264 und unierten Kirchen keinen eigenen landeskirchlichen Liederteil in Buchform mehr
265 vorlegen. Unsere Kirche arbeitet allerdings daran, auch wieder einen eigenen
266 Psalmenteil ins Gesangbuch zu integrieren.

267

268 Die reformierte Liturgie wird uns schwerpunktmäßig in dieser Synodentagung
269 beschäftigen.

270

271

272 **d) bürokratische Herausforderungen auf der Ebene der Kirchengemeinden**

273 Immer wieder werden Klagen von Kirchengemeinden über den Zuwachs an Aufgaben
274 laut, die der wachsenden Komplexität des Körperschaftsrechtes geschuldet sind. Dazu
275 gehört die Neuregelung der Umsatzsteuer, die mit Beginn des Jahres 2025 umgesetzt
276 wird und ihre Schatten schon jetzt auf die gemeindlichen Arbeitsverhältnisse wirft, die
277 Prävention von sexualisierter Gewalt, der Umstieg auf die kaufmännische Buchführung,
278 der Klimaschutz und auch der Arbeitsschutz. Alle diese Aufgaben binden Kräfte und
279 fordern die Kirchenräte heraus, auch weil allen diesen Bereichen eine wachsende
280 öffentliche Aufmerksamkeit zuteil wird. Eine Evaluation der EKD zum Thema
281 Arbeitsschutz in unserer Kirche hat an einigen Stellen gravierende Mängel aufgedeckt.
282 Auch wenn der Arbeitsschutz in den Gemeinden nicht von unserer Kirche begleitet wird,
283 sondern an die EFAS – eine Tochtergesellschaft der EKD – outgesourct ist, zeigt sich
284 doch, dass damit die Landeskirche und die Kirchengemeinden nicht einfach aus der
285 Verantwortung entlassen sind. Insbesondere wird auf einen Mangel an personeller
286 Unterstützung der Gemeinden durch die Landeskirche hingewiesen. Diesem Mangel soll
287 nun intern durch eine Stellenumschichtung begegnet werden. Gleichzeitig wird deutlich,
288 dass Gemeinden dieser Unterstützung – und damit auch des entsprechenden Personals
289 – dringend bedürfen, um ihre Selbständigkeit aufrecht zu erhalten.

290

291

292 3. Sexualisierte Gewalt

293 Das Erscheinen der ForuM-Studie hat wie erwartet den Umfang von sexualisierter Gewalt
294 auch in der evangelischen Kirche ans Licht gebracht. Das Medienecho war nicht so groß wie
295 erwartet und bezog sich zunächst in erster Linie auf die Diskussion um die Datengrundlage.
296

297 Nicht alle Informationen und Details, die im Rahmen der Pressekonferenz zur
298 Entgegennahme der ForuM-Studie benannt und von der Presse aufgegriffen und verbreitet
299 wurden, entsprechen der kirchlichen Sicht auf die Fakten. Das betrifft insbesondere den
300 Vorwurf, die Kirchen hätten nicht alle Akten bereitgestellt. Ausnahmslos alle Kirchen sind
301 dem vereinbarten Aktenscreening (Disziplinarakten und stichprobenartiger Durchsicht der
302 Personalakten) nachgekommen. Die Vereinbarung mit ForuM umfasste nicht die Erfassung
303 aller Personalakten – das wäre in der verabredeten Zeit nicht zu leisten gewesen. Das mag
304 man als einen Mangel der Studie insgesamt auffassen, nicht aber als „Unwillen der Kirchen“.
305 Dass unsere Kirche eine Sonderrolle gespielt hat, war so vereinbart, auch, weil unsere
306 Personalakten aufgrund der zentralen Lagerung leichter zugänglich waren als die der
307 anderen Kirchen, aber auch einige andere Kirchen haben freiwillig alle Personalakten
308 durchgesehen.
309

310 Der Wert der Studie bemisst sich allerdings nicht eigentlich an diesen Zahlen, wenngleich die
311 Presse einen gewissen Focus darauflegt. Es ist schade, dass die Debatte um die Zahlen den
312 Blick auf die erschütternden Fallstudien verstellt, auf die sich unser Blick eigentlich richten
313 sollte. Die große Chance der Studie liegt darin, ein Verständnis für die Strukturen zu
314 ermöglichen, die sexualisierte Gewalt in der Kirche begünstigen.

315 Die Ergebnisse der ForuM-Studie haben in den Blick gerückt, wie wichtig es ist, in der
316 Beschäftigung mit sexualisierter Gewalt die Erfahrungen der betroffenen Personen
317 angemessen zu hören und aufzunehmen. Auch in unserer Kirche besteht an dieser Stelle
318 noch deutlicher Lernbedarf.

319 Ein wichtiger Bestandteil der Studienergebnisse sind allgemeine Handlungsempfehlungen
320 und spezielle für Aufarbeitung, Intervention und Prävention. Sich mit diesen Empfehlungen
321 auseinandersetzen, wird uns dabei helfen, geschehenes Unrecht aufzudecken und zu
322 bearbeiten, unsere Risikofaktoren zu erkennen und sinnvolle Maßnahmen zum Schutz zu
323 entwickeln. Damit werden wir uns alle in der Zukunft beschäftigen müssen.

324 Mit unserem Anwendungsgesetz, das sich an den Gewaltschutzrichtlinien orientiert, auf die
325 sich alle Landeskirchen der EKD geeinigt haben, sollen Standards in unserer Kirche etabliert
326 werden, die eine angemessene Bearbeitung und einen sensiblen Umgang mit den
327 Betroffenen auf allen Ebenen unserer Kirche sicherstellen.
328

329 Es zeigt sich bis heute, dass sich Kirchenräte und Gemeinden im Fall einer Anschuldigung
330 oftmals zunächst reflexhaft hinter die ihnen vertrauten eigenen Mitarbeitenden stellen. Das
331 darf aber nicht dazu führen, dass die Belange der Betroffenen außen vor bleiben, dass deren
332 Aussagen bezweifelt oder verharmlost werden oder gar eine Täter-Opfer-Umkehr
333 stattfindet.

334 Seit Bestehen der Ansprech- und Meldestelle unserer Landeskirche haben sich Menschen
335 gemeldet, die von sexualisierter Gewalt betroffen waren oder von sexualisierter Gewalt
336 erfahren haben. Diese Meldungen zeigen uns, wie wichtig eine individuelle Bearbeitung ist.
337 Nicht alle Meldungen waren nach eingehender Prüfung strafrechtlich relevant oder sie
338 waren bereits verjährt. Auch wurde der Wunsch geäußert, das Geschehene nicht zur Anzeige
339 zur bringen. Viel wichtiger war ihnen, mitzuteilen, dass es sie gibt, dass es Betroffenen
340 sexualisierter Gewalt in unseren Strukturen gibt und wir möchten uns ausdrücklich dafür
341 bedanken, dass sie sich uns anvertraut und sichtbar gemacht haben.

342
343 Momentan beschäftigen uns besonders die bekannten Verdachtsfälle sexualisierter Gewalt
344 in zwei Kindertagesstätten unserer Landeskirche und die in den 80er und 90er Jahren
345 begangene sexualisierte Gewalt durch einen inzwischen pensionierten Pastor. Gerade der
346 letztgenannte Fall zeigt uns, wie schwierig sich eine verantwortungsbewusste Bearbeitung
347 der Meldungen gestaltet. Das eingeleitete Disziplinarverfahren zog sich nach der ersten
348 Meldung durch die Anhörung beider Parteien und ihrer Rechtsbeistände in die Länge.
349 Inzwischen ist eine weitere Meldung erfolgt, die ebenfalls ein Anhörungsverfahren nach sich
350 zieht. Erst nach diesem ist eine Anklage vor der Disziplinarkammer der EKD möglich. Für die
351 betroffenen Personen kann dies sehr belastend sein und retraumatisierende Auswirkung
352 haben. Die Wahrung der rechtlichen Grundlagen lässt keine andere Möglichkeit der
353 Bearbeitung zu. Juristische Verfahrenswege dienen dem Ausgleich unterschiedlicher
354 Interessen. Daher ist es grundsätzlich wichtig diese Grundsätze einzuhalten. Ob die
355 Betroffeneninteressen in solches Verfahren ausreichend berücksichtigt werden, ist dabei
356 regelmäßig zu überprüfen. Hierüber werden auf EKD-Ebene intensive Diskussionen geführt.
357 Wir möchten aber auch die Gelegenheit nutzen, um aufzuzeigen, was wir bisher getan haben
358 und was in Zukunft ansteht. Bisher ist die Sensibilisierung durch Schulungen und die
359 Begleitung der Gemeinden und Einrichtungen bei der Entwicklung der Schutzkonzepte
360 erfolgt. 4 von 9 Bausteinen sind verschickt worden und 45 Basisschulungen haben bereits
361 stattgefunden.

362
363 Ca 80 % der Mitarbeitenden des Landeskirchenamtes und ca. 600 Haupt- und Ehrenamtliche
364 der Gemeinden und Einrichtungen sind geschult. Es hat eine Intensivschulung für die
365 Mitarbeitenden des Landeskirchenamtes mit Leitungsverantwortung und für die potentiellen
366 Präventionsbeauftragten der Synodalverbände gegeben.

367 Ungefähr die Hälfte unserer Gemeinden haben damit begonnen, sich mit der Thematik
368 auseinanderzusetzen, wobei alle ihr ganz eigenes Tempo haben. Während einige Gemeinden
369 schon nach weiteren Bausteinen fragen, haben andere gerade erst damit begonnen, eine
370 Gruppe zu gründen, die sich verantwortlich fühlt und einige haben zumindest schon mal
371 einen Schulungstermin vereinbart, um danach zu starten. Dies ist ein guter Anfang, aber wir
372 haben noch nicht annähernd das erreicht, was wir erreichen wollen.

373
374 Im November 2024 wird ein vom Beteiligungsforum sexualisierte Gewalt beschlossener
375 Maßnahmenplan der Synode der EKD vorgelegt und dort beraten. Wir werden uns ebenfalls
376 intensiv mit diesem Maßnahmenplan beschäftigen, um gemeinsam zu erarbeiten, wie wir

377 diesen in unseren Strukturen umsetzen können. Währenddessen sollten alle Gemeinden und
378 Einrichtungen unserer Landeskirche die Entwicklung der Schutzkonzepte fortsetzen und die,
379 die noch nicht begonnen haben sollten dies zeitnah nachholen. Wir weisen noch einmal
380 dringlich darauf hin, dass alle Gemeinden und Einrichtungen unserer Kirche bis Ende 2025
381 ein Schutzkonzept entwickelt haben müssen und die dafür nötige Zeit in ihren Planungen
382 berücksichtigen müssen.

383

384

385 **4. Ökumenische Begegnungen**

386 Nach der langen Zeit der Corona-Pandemie nehmen die Begegnungen mit unseren
387 Partnerkirchen wieder zu. Der Council der Vereinte Evangelische Mission (VEM) hat im März
388 auf Borkum getagt, unsere Kirche war auch gastgebende Kirche für die sogenannte
389 „Westgruppe“ der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa (GEKE). Es gab
390 ökumenischen Besuch aus der Evangelical Presbyterian Church in Ghana. Im September wird
391 in Sibiu die Vollversammlung der GEKE tagen, dort wird auch ein neuer Rat gewählt werden.
392 Ein Höhepunkt des ökumenischen Miteinanders war das 30jährige Bestehen unserer
393 Partnerkirche URCSA (Uniting Reformed Church in South Africa). Anlässlich der
394 Jubiläumsfeierlichkeiten hat die Kirche im April ihre internationalen Partnerkirchen zu einem
395 Festakt nach Durban eingeladen. Für unsere Kirche haben die Kirchenpräsidentin und die
396 Beauftragte für die Partnerschaft mit Südafrika, Pastorin Antje du Plessis, teilgenommen. Im
397 Vorfeld fand ein Symposium statt, bei dem zu den Herausforderungen der jeweiligen Kirchen
398 berichtet und diskutiert wurde. Themen waren die Frage nach Krieg und Frieden im Blick auf
399 den Krieg in der Ukraine, Israel und Palästina, Rechtsextremismus in Europa und Südafrika,
400 die Bedeutung des Bekenntnisses von Belhar für die innere Einheit der Kirche in Südafrika
401 sowie für mögliche Fusionen zwischen Kirchen und die Frage nach theologischer Ausbildung
402 und Nachwuchsgewinnung angesichts wachsender Säkularisierung. In der Folge der
403 Tagungen wird unsere Kirche Gäste aus der URCSA zur Herbstsynode einladen. Ein Treffen
404 des scheidenden Moderaments mit dem Moderator der URCSA, Reverend Prof. Modise, ist
405 ebenfalls geplant.